



Schlaglichter

Nr. 74 - März 2007



Eine Welt, ein Versprechen

600 Pfadfinder beim Friedenslicht

Stufenkonferenzen in Gernsheim

Neuer Bezirksvorstand in Rhein.Main-Hessen

 **DPSG**

Zeitung für Pfadfinder im Bistum Mainz 

April 2007

- 27.04. - 29.04.2007 Pfadfinderleiterwochenende
28.04.2007 Leitertreffen Expedition Orange

Mai 2007

- 13.05.2007 *Redaktionsschluss Schlaglichter 75*
25.05. - 28.05.2007 Diözesan-Wölflingslager (Pfungsten)

Juni 2007

- 01.06. - 02.06.2007 Ausbildungstagung, Nibelungenturm Worms
23.06. - 24.06.2007 Scouting 100 - Diözesan-Roverparty, Gernsheim

Juli 2007

- 28.07. - 08.08.2007 21. Weltjamboree in England, Essex, England
31.07. - 01.08.2007 Scouting Sunrise, Schloss Nauses, Odenwald

September 2007

- 21.09. - 23.09.2007 Scouting 100 - Jubiläumslager in Berlin
01.09. - 09.09.2007 WBK II der Roverstufe, Westernohe

Oktober 2007

- 12.10. - 13.10.2007 Modulleitungstraining
13.10. - 21.10.2007 WBK II der Jungpfadfinderstufe, Friedrichshafen
27.10. - 04.11.2007 letzter (!) WBK II der Wölflingsstufe, Berlin
27.10. - 04.11.2007 WBK II der Pfadfinderstufe, Buchschirm bei Hilders

November 2007

- 23.11. - 25.11.2007 Leiterwochenende, Gernsheim

Dezember 2007

- 16.12.2007 Aussendung Friedenslicht

Juli 2008

- 30.07. - 03.08.2007 MEUTerei - Wölflinge am Ruder, Bundeslager Wölflinge

Aktuelle Termine findet ihr auch auf der Diözesanhomepage unter www.dpsg-mainz.de.

Impressum

Schlaglichter ist die Zeitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Mainz
Schlaglichter erscheint quartalsweise

Herausgeber:

Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.
Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
für: DPSG Diözesanverband Mainz

Redaktion:

Holger Ackermann, Kerstin Fuchs,
Mareike Müller, Marcus Ohl,
Marcel Marquardt (verantwortlicher Redakteur)

Script und Layout:

Holger Ackermann, Hellaleuchta

Anschrift der Redaktion:

Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
Tel: 0 61 31 / 25 36 - 29
Fax: 0 61 31 / 25 36 - 95
Email: buero@dpsg-mainz.de
<http://www.dpsg-mainz.de>

Druck:

Kügler GmbH, Druck und Verlag, Ingelheim

Auflage:

900 Exemplare

Papier:

Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

Preis:

€ 1,50
für Mitglieder ist der Preis im Beitrag enthalten

Fotos:

Marcus Ohl, Kerstin Fuchs, Jürgen Bürgis,
Michael Scholl, Benjamin Krick, Diözesanarchiv,
Christian Stamm, Oliver Schopp,
Christoph Menzel, Marcel Marquardt, Nik Frey,
Bettina Sommer, Hans Beier, Doro Hain,
Daniel Paetow

Die mit Namen oder Fundorten gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.



Die erste Ausgabe der Schlaglichter im Jubiläumsjahr der Pfadfinderei beschäftigt sich gleich mit einem

Ur-pfadfinderischen Thema: das Versprechen.

Mit Blick auf „scouting sunrise“ der großen Versprechenserneuerung zum Jubiläum im August wollen wir Euch zeigen, dass das Versprechen kein leeres

und überholtes Ritual ist, sondern auch heute noch – oder auch gerade heute – seine Berechtigung und seinen Sinn hat.

Wir wollen Euch Lust auf Versprechen machen und haben neben Hintergrund und Geschichte auch praktische Tipps und Methoden für die Durchführung einer Versprechensfeier gesammelt. Vielleicht lasst ihr Euch anstecken und geht das Thema mit Eurem Trupp, Eurer Meute oder gar mit Eurer Leiterrunde

an. Denn nur wer sein Versprechen abgelegt hat, kann es bei scouting sunrise erneuern – klar, oder?

Wir wünschen Euch in jedem Fall erst einmal viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe – neben Versprechen kommen natürlich auch aktuelle Themen des Verbandes nicht zu kurz...also – los geht's!

Kerstin Fuchs
Mitglied der Redaktion

INHALT

Termine, Impressum.....	2
Editorial.....	3
Gedankensprünge.....	21
Pinnwand.....	27
Anstöße.....	28

Schwerpunkt

Das Versprechen - eine Herausforderung an uns als Pfadfinder.....	4
Von Anfang an Teil der Pfadfinderbewegung.....	5
Sich selbst und der Gruppe eine Zusage machen.....	6
Nicht abstrakt, sondern aus dem Leben.....	7
Versprechen - aber wie?.....	9
VorStandPunkt: Ja, ich will dazu gehören!.....	10
Ein Blick über den Tellerrand.....	11
Pfadfinderische Verbundenheit bei Sonnenaufgang.....	13

Aktuelles

Du bist ein Geschenk des Friedens - Friedenslicht 2006.....	14
Diözesanklausurwochenende in Münster.....	15
2009 gibt es ein Diözesanlager.....	16
Geschichte der Schwulen und Lesben in der DPSG.....	17
Einladung zur PflIFF Mitgliederversammlung.....	18
DPSG hat's Meenzer Jockelche bekommen.....	19
Maria Einsiedel unterstützen.....	20
Kuratenausbildung.....	20

Stufen

Blue Ice - zieht euch warm an!.....	22
Expedition Orange, wir entdecken unsre Umwölt.....	23
Feiern und Arbeiten am Thinking Day.....	23
Scouting 100 - die Roverdiözesanparty.....	24
Mission: Possible!.....	24
Orange, Orange!.....	25

Stämme und Bezirke

Neuer Bezirksvorstand in Rhein-Main-Hessen.....	26
---	----

Praktisches

Mein Lieblingsspiel.....	26
--------------------------	----



600 Pfadfinder beim Friedenslicht

Seite 14



Stufenkonferenzen in Gernsheim

ab Seite 23



Neuer Bezirksvorstand in RMH

Seite 26

Das Versprechen, eine Herausforderung an uns als Pfadfinder

Seit nunmehr 100 Jahren begeistert die Pfadfinderbewegung Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer. Die Gruppenstunden, Fahrten und Lager spielen dabei sicherlich eine Rolle. Allerdings haben auch viele andere Verbände und Vereine wöchentliche Treffen und veranstalten Zeltlager und Sommerfreizeiten. Was ist es nun, das Pfadfinder von anderen Jugendverbänden unterscheidet? Neben pfadfinderischer Pädagogik und Stil und der Mitgliedschaft in der Weltpfadfinderbewegung spielt das Versprechen eine wichtige Rolle.

Für uns ist das Versprechen zentraler Bestandteil der Mitgliedschaft in der Weltpfadfinderbewegung. Nur nochmal zur Erinnerung: das Versprechen setzt sich aus drei Teilen zusammen. Im Pfadfindergruß finden sie in den drei ausgestreckten Fingern ihren symbolischen Ausdruck. Sie lauten auf englisch *duty to self, duty to others, duty to God*, auf deutsch würde man das am Besten mit „Verantwortung für sich selbst, Verantwortung gegenüber anderen, Verantwortung gegenüber Gott“ übersetzen. Im Wort „Verantwortung“ steckt das Wort „Antwort“ drin. Es bedeutet, dass wir vernünftig auf die Frage antworten können, warum wir etwas getan oder unterlassen haben. Übertragen auf uns Pfadfinderinnen und Pfadfinder heißt das, dass wir unser Tun und Lassen vernünftig gegenüber uns selbst, gegenüber andern und gegenüber Gott zu rechtfertigen haben. Als Maßstab für die Bewertung unseres Handelns fungiert das Pfadfindergesetz der DPSG. In ihm sind die Werte des Verbandes beschrieben, an ihm müssen wir unser Handeln messen lassen.

Bei mir entsteht der Eindruck, dass bei der Versprechensvorbereitung in der DPSG sehr viel Wert auf die persönliche Auseinandersetzung mit den Werten

und Zielen des Verbandes gelegt wird. Das ist auch außerordentlich wichtig, wenn man die Forderung nach der „Verantwortung gegenüber sich selbst“ ernst nimmt. Nur der, der sich intensiv mit sich, seinen Einstellungen und Meinungen auseinandergesetzt hat, der sich selbst gut genug kennt, weiß, was er sich zutrauen kann oder wo womöglich seine Schwächen liegen. Allerdings ist die Beschäftigung mit der eigenen Person kein



Selbstzweck. Für mich als Pfadfinderin oder Pfadfinder geht es doch darum, bei der Eigenreflexion zu überprüfen, ob ich fähig bin, die Forderungen, die das Pfadfindergesetz an mich stellt, auch zu erfüllen. Ich kann doch nur dann das Versprechen guten Gewissens ablegen, wenn ich weiß, was auf mich zukommt.

Hier kommt der Gedanke der Konsequenzen des Versprechens ins Spiel. Spätestens mit dem Ablegen des Pfadfinderversprechens habe ich mich dafür entschieden, die Ziele und Werte der DPSG zu leben. Konsequenterweise kann das nicht nur in den Gruppenstunden oder auf Fahrten und Lagern erfolgen. Es geht darum, pfadfinderische Ideale nicht nur innerhalb der Pfadfindergemeinschaft hochzuhalten,

sondern auch in meine unmittelbare Lebens- und Arbeitswelt einzubringen. „Verlasst die Welt ein bisschen besser, als Ihr sie vorgefunden habt.“, wie es BP in seinem Abschiedsbrief formuliert hat. Wir Pfadfinder sind Utopisten, wir sind davon überzeugt, dass es möglich ist, eine bessere, eine faire, partnerschaftliche, ökologische, soziale – eben nach pfadfinderischen Idealen ausgerichtete – Welt zu gestalten. Natürlich ist dies ein Idealbild, das auf die konkrete Lebenssituation des Einzelnen angepasst werden muss. Das ist sicherlich nicht einfach, da man sich womöglich gegen den Mainstream der Gesellschaft stellt. Unser Pfadfinderversprechen nimmt uns diesbezüglich in die Pflicht!

Dennoch sollte die Frage erlaubt sein, ob wir uns nicht sehr oft auch unkritisch anpassen: Lassen wir uns nicht allzu oft von der allgemeinen gesellschaftlichen Unlust anstecken? Beschreiten wir nicht zu oft den bequemeren und nicht den richtigen Weg? Gehen wir nicht viel zu selbstverständlich mit Alkohol oder anderen Drogen um? Müsste uns das Pfadfinderversprechen nicht dazu anstiften, auf das Hören von gewaltverherrlichender und sexistischer Musik zu verzichten? Sollten wir nicht Konzerne boykottieren, die durch ihre Geschäftspolitik das Elend in den Entwicklungsländern vergrößern? Wäre es nicht geboten, als Mitglied in einem katholischen Pfadfinderverband stärker Flagge für den Glauben zu zeigen, uns stärker am Leben der Kirche beteiligen?

Dort, wo wir die Herausforderungen aus unserer Umgebung annehmen, uns ihnen stellen und aus der Verpflichtung gegenüber unserem Versprechen handeln, dort sind wir Pfadfinder etwas ganz Besonderes.

Stefan Caspari,
ehemaliger Diözesanvorsitzender

Von Anfang an Teil der Pfadfinderbewegung

Entwicklung des Versprechens weltweit und in der DPSG

Schon seit Beginn der Pfadfinderei führte Baden-Powell das Versprechen als verbindendes Element ein. Einen ersten Text für das Versprechen formulierte er erstmals in seinem Buch „Scouting for Boys“. Mit diesem Text versprach jeder Pfadfinder, die Pfadfindergesetze zu befolgen und die der Pfadfinderbewegung zu Grunde liegenden Werte zu akzeptieren. Aus der damaligen Formulierung sind die militärischen Wurzeln Baden-Powells noch deutlich erkennbar:

„Ich verspreche bei meiner Ehre, dass ich mein Bestes tun will, meine Pflicht gegenüber Gott und dem König zu erfüllen, jederzeit allen Menschen zu helfen, und das Pfadfindergesetz zu befolgen.“

Dabei gliederte sich das Versprechen in die drei „dutys“:

- „duty to god“
- „duty to others“, also die Verpflichtung gegenüber den anderen (unabhängig davon, ob dem eigenen Land, der Gesellschaft oder der Gruppe) und
- „duty to yourself“, also die Verpflichtung gegenüber sich selbst (das Pfadfindergesetz zu befolgen und sich danach zu entwickeln).

Die Ziele des der Pfadfinderischen Erziehung wurden dann im damaligen Pfadfindergesetz in Form eines Verhaltenskodexes ausdifferenziert.

Die Dreigliedrigkeit hat sich bis heute in allen Verbänden als zentraler Bestandteil erhalten. Sie findet sich symbolisch in den drei Spitzen der Lilie – dem Zeichen der Pfadfinderbewegung – wieder, sowie in den drei erhobenen Fingern des Pfadfindergrußes.

Die Formulierung des Versprechens wurde – ebenso wie die des Pfadfindergesetzes – im Laufe der Zeit in den

verschiedenen Pfadfinderverbänden immer wieder angepasst. Diese Anpassung der Formulierung an das Selbstverständnis und die Kultur des jeweiligen Verbandes wurde von der Weltorganisation der Pfadfinderbewegung ausdrücklich begrüßt:

„Alle Mitglieder der Pfadfinderbewegung sollen dem Pfadfinderversprechen und -gesetz anhängen; beide sollen - in der Kultur und Zivilisation jeder nationalen Pfadfinderorganisation eigenen und von der Weltorganisation bestätigten Formulierung - bezogen sein auf die Prinzipien der Verpflichtung gegenüber Gott, den anderen und sich selbst; sie sollen ferner inspiriert sein von demjenigen Versprechen und Gesetz, das der Gründer der Pfadfinderbewegung in oben stehenden Wort gefasst hat.“
(Beschluss der 26. Weltkonferenz 1977 in Montreal)

Anpassungen der Texte zum Versprechen und auch zum Pfadfindergesetz

müssen auch heute noch der Weltorganisation zur Genehmigung vorgelegt werden. Sie sind die Grundvoraussetzung für die Anerkennung als Pfadfinderverband.

Das Versprechen in der DPSG

1930 gab sich die ein Jahr zuvor gegründete Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) einen Versprechenstext, der sich weitgehend am Text Baden-Powells orientierte:

„Ich verspreche bei meiner Ehre, dass ich mein Bestes tun will, Gott, der Kirche und dem Vaterland zu dienen, jederzeit und allen Menschen zu helfen und dem Pfadfindergesetz zu gehorchen.“

1971 wurde im Zuge der Ersetzung des Pfadfindergesetzes durch die „Grundlinien unserer Lebensauffassung“ auch der feststehende und vorformulierte Versprechenstext abgeschafft. Jeder Pfadfinder sollte sich – orientierend an



Das Versprechen verbindet Pfadfinder weltweit

den Zielen des Verbandes selbst einen Text überlegen.

Mit der neuen Ordnung des Verbandes von 2005 wurden die verschiedenen Aspekte des Versprechens nochmals betont:

„Das Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder und das Versprechen sind Methoden, um die Haltung von Mitgliedern der DPSG in einer verständlichen Form auszudrücken.

Das Versprechen fordert vom einzelnen Mitglied die Bereitschaft zur persönlichen Entwicklung. Auf diese Zusage hin erklärt die Gruppe der jeweiligen Altersstufe bzw. die Leiterrunde ihre Verpflichtung, das neue Gruppenmitglied

auf seinem Weg zu begleiten und nach Kräften zu unterstützen.

Mit dem selbstgestalteten Versprechen erklärt das Mitglied die Ziele seines pfadfinderischen Lebens gegenüber sich selbst und seiner Gruppe. Damit bejaht das Mitglied seine Zustimmung zu den Zielen seiner Gruppe, des Verbandes sowie der internationalen Pfadfinderbewegung.“

(Ordnung des Verbandes 2005)

Das Versprechen – und vor allem die Vorbereitung darauf – dient damit dazu, die individuelle Haltung eines jeden Mitglieds für sich herauszufinden und zu reflektieren, um sie dann für sich mit dem Versprechen auszudrücken.

Weiter wird mit dieser Formulierung deutlich, dass es nicht nur auf den ankommt, der das Versprechen ablegt: Die Versprechenden, die Gruppe und die Leiter anerkennen sich gegenseitig als gleichwertige Partner auf einem Stück gemeinsamen Weges.

Mit dem pfadfinderischen Element des Versprechens, das weltweit gepflegt wird, unterscheiden wir uns von anderen Vereinen und Organisationen.

Kerstin Fuchs
Mitglied der Redaktion

Sich selbst und der Gruppe eine Zusage machen

Tobias Miltenberger über das Versprechen

Tobias Miltenberger, seit Mai letzten Jahres Bundesvorsitzender, beantwortete Sabine Eberle, Diözesanvorsitzende, einige Fragen zum Thema Versprechen:



Tobias Miltenberger nach seiner Wahl zum Bundesvorsitzenden

Was bedeutet für Dich das „Pfadfinderversprechen“?

Eine bewusste Zusage für die Ziele der Pfadfinderbewegung, meinen speziellen Vorsätzen und mein Bemühen für diese.

Wie war Dein (erstes und/oder schönstes) Versprechen?

Mein erstes Versprechen war als kleiner Wölfling, es fand nach dem Georgsgottesdienst von meinem Stamm statt, war glaube ich der 23. Februar 1984 ;-)
Mein schönstes Versprechen hatte ich als Rover, das war im Sommerlager 1993 gemeinsam mit meiner ganzen Roverrunde. Auf dem Hike zuvor haben wir uns Gedanken gemacht, was wir Versprechen möchten, und haben dann was gemeinsam formuliert.

Warum ist Dir das Versprechen wichtig bzw. ist es Dir wichtig?

Mir ist das Versprechen sehr wichtig. Zum einen, weil es eine der beiden

Säulen der Weltpfadfinderbewegung darstellt und zum anderen, weil es eine tolle Möglichkeit ist, sich selbst und der Gruppe für eine gute Sache eine Zusage zu machen.

Welche Bedeutung hat das Versprechen für die DPSG?

Die DPSG ist mit dem Vorhandensein des Versprechens und dem Gesetzes ein Teil der Weltpfadfinderbewegung. Speziell die Methode des Versprechens ermöglicht unseren Mitgliedern bewusst ,sich für eine Sache zu entscheiden und für diese einzustehen.

Was zu diesem Thema noch gesagt werden sollte / muss...

Das Versprechen und die damit verbundene Verpflichtung hat man sich selbst, der Gruppe und Gott gegenüber.

Nicht abstrakt, sondern aus dem Leben...

Ideen zum Versprechen

Eine Böe kündete von der nahenden Gewitterfront, wirbelte Staub und Blätter auf und blähte die Jurtenplanen. Im Zelt knisterte ein Feuer, um das sich eine Jungpfadfindergruppe, ihrem Leiter lauschend drängte. Dieser erzählte, wie und warum Baden-Powell die Idee mit den Pfadfindern hatte, wie Wahlspruch, Lilie und Gesetz entstanden und was es mit dem Pfadfinderversprechen auf sich hat. Damals, vor 100 Jahren.

Während der Regen unablässig auf das Jurtendach trommelte, die ersten Donner über die Hügel rollten und der Kreis der Kinder sich noch ein wenig dichter um das Feuer schloss, besprachen sie gemeinsam, was es heute heißt, Pfadfinder zu sein und ein Versprechen abzulegen.

Eine Jungpfadfinderin war es, die heute ihr Versprechen ablegen sollte. Mit ihr überlegten die Leiter im Anschluss gemeinsam, was sie versprechen könnten.

Wichtig war, dass das Versprechen nicht abstrakt, sondern aus dem Leben der Jungpfadfinderin kam, nicht zu leicht zu erfüllen war, sie aber dennoch herausforderte. Und die schon bei BP genannten 3 Säulen des Pfadfinders, Verantwortung für sich, für andere und gegenüber Gott, sollten enthalten sein...

Wie kann so ein Versprechen in den verschiedenen Altersstufen lauten? Beispiele aus meinem Stamm sind:

Wölflinge:

„Ich verspreche mit anderen zu teilen, aber trotzdem an mich zu denken“
 „Ich verspreche meiner Mutter im Haushalt zu helfen und in der Gruppensitzung gut mitzuarbeiten“

In aller Regel versprechen die Wölflinge tatsächlich an ihr Alter angepasst sin-

nvolle Dinge. Das auch ab und an mal ein Versprechen daneben geht, zeigt folgendes Beispiel: „Ich verspreche nicht mehr zu lügen“ kurze Pause, dann der Nachsatz: „Was ich noch nie getan habe“. Wölflinge sind süß. Aber nach mehreren Tagen Versprechensvorbereitung fragt sich der Leiter in so einem Fall schon, was schief gelaufen sein könnte.



Versprechensaufgabe der Wölflinge

Jufis:

„Ich verspreche, dass ich der Natur helfe! Z.B. wenn ich irgendwo Müll rumliegen sehe, dass ich ihn dann aufhebe und in den nächsten Mülleimer tue.“

„Ich verspreche, dass ich sehr, sehr hilfsbereit sein werde, um anderen Menschen zu zeigen, dass ich sie mag, damit sie mich annehmen“

Hier zeigt sich schon ein wenig mehr Tiefe. Gerade das zweite Beispiel setzt eine Beschäftigung mit sich selbst voraus, die der Leiter unterstützen sollte.

Pfadis:

„In unserer Zeit gibt es viele Konflikte – große und kleine – und vor allem bei letzteren stehen die Menschen oft daneben und sehen zu. Dabei wären gerade sie so leicht zu unterbinden, denn oft sind die Streitenden eigentlich Freunde, die die Beherrschung verlieren und in Wut nicht wissen, was sie tun, sodass manchmal Dinge geschehen, die beide später

bereuen. Trennt man sie jedoch, sind sie nur noch kurz wütend aufeinander und vertragen sich anschließend wieder.

Darum möchte ich versprechen, bei ernsthaften Streitereien zu versuchen, die Streitenden zu trennen und nicht daneben zu stehen.“

„Ich habe festgestellt, dass ich in gewisser Hinsicht ungeduldig bin. Ich verspreche zu versuchen die anderen zu verstehen, warum sie Dinge tun die mich ärgern. Ich will meine Geduld bessern und ein Einsehen mit

den Personen haben. Ich versuche alle Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind.“

Die Pfadfinder halten wir an, sich tiefgreifende Gedanken über sich selbst zu machen, nach ihren Schwächen zu forschen und sich ein Ziel zu setzen, auf das sie hinarbeiten können. Dabei können die Paten, die in den Vorbereitungsprozess eingebunden werden, helfen.



Im Versprechensgespräch mit einem Pfadfinder

Rover/Leiter:

Rover und Leiter tauschen sich mit ihren Paten, Leitern und der Gruppe intensiv aus, versuchen sich an einer konkreten Positionsbestimmung und Selbstanalyse, aus der sie ein Ziel entwickeln und einen Weg dorthin beschreiben.

Während der Versprechensfeier wird dieser Prozess vor der Gruppe dargelegt und Ziel und Weg im eigentlichen Versprechen fixiert. Dabei finden die Versprechenden auch ganz eigene Formen wie Reime, Meditationsverse oder Schauspiele.

Bei den Leiterversprechen wird ein zusätzlicher Fokus auf das eigene Leit-

ersein und Leitungsverständnis gelegt.

Bei Rover und Leitern achten wir sehr darauf, dass alle 3 Punkte des Versprechens vorkommen. Ein Problem bildet am ehesten die Einbindung der „Verantwortung vor Gott“. Ein Rover beispielsweise, der in seiner Situation keinen Zugang zu Gott fand, versprach „...Ich verspreche auch weiterhin offen für neue Impulse zu sein, sei es aus der Roverrunde, als auch von der geistli-

chen Seite der Pfadfinder. ...“. Dieses Versprechen im Kopf, fällt ein späterer Zugang vielleicht leichter.

Wie erwähnt, helfen die Paten vor allem bei der Entstehung des Versprechens mit. Im vergangenen Sommerlager wagten wir zusätzlich ein Experiment, indem wir die Kandidaten beauftragten, eine „Versprechensaufgabe“ für ihre Schützlinge zu finden und waren überrascht, mit wie viel Sorgfalt und Einfühlungsvermögen sie die Sache angingen. Einige sehr wilde Wölflinge, die sich ständig in die Wolle bekommen, mussten eine Geschicklichkeitsaufgabe lösen, die sie nur gemeinsam bewältigen konnten, ein Pfadfinder sollte im

dunklen mit Fackel eine Runde durch den Tümpel am Rande des Lagerplatzes drehen. Als er die Aufgabe gestellt bekam, kamen ihm fast die Tränen. Aber als er aus dem Wasser stieg, war er unendlich stolz und strahlte das für den Rest des Lagers aus.

Das Pfadfinderversprechen ist für mich heute in erster Linie eine Gelegenheit zur Selbstreflektion und Standortbestimmung, durch die der Kandidat sich seiner Stärken und Schwächen bewusst wird und auf der aufbauend er für sich persönlich neue Ziele definiert. Dieser Prozess kann scherzhaft sein. Leiter und Paten sind aufgefordert, behutsam unterstützend und tröstend zur Seite zu stehen.

Das Versprechen soll beide, Kandidat und Paten in ihrer Persönlichen Entwicklung voran bringen. Das ist mir wichtig und scheint mir der eigentliche Sinn zu sein.

Ich weiß nicht mehr, was die Jungpfadfinderin damals in der Jurte versprach. Aber es wurde die atmosphärisch schönste Versprechensfeier, die ich erlebt habe. Alle eng zusammen in der warmen Jurte bei Gesang, Gespräch und Gebet, während draußen die Elemente tobten.

Benjamin Krick
Stamm Seeheim

Literaturtipp...

Marco Bresciani, Benedikta Caspari,
Kerstin Fuchs, Karl-Heinrich Stein

Das Versprechen. Allgemeine Grundlagen und praktische Tipps.

Das Buch aus der Reihe „Ratgeber für Leitungsteams“ bietet einen Überblick über die Geschichte, Hintergründe und Entwicklung des Versprechens und gibt zahlreiche Tipps für die Vorbereitung und Durchführung von Versprechensfeiern. Die Autoren und Autorinnen sind allesamt aus unserer Diözese.

Versprechen - aber wie?

Die wichtigsten Aspekte bei der Durchführung einer Versprechensfeier

Obwohl das Versprechen zur Pfadfinderbewegung gehört und einen wichtigen Teil der Pädagogik ausmacht, gehen viele Gruppenleitungen das Versprechen nicht an. Sie trauen sich die Vorbereitung und Durchführung nicht zu oder glauben, dass es sich dabei um eine verstaubte Tradition handelt, ein Ritual ohne Sinn. Dem ist nicht so, das wollen wir auch mit diesem Schwerpunkt der Schlaglichter deutlich machen. Welche Bedeutung die einzelnen Aspekte haben und worauf man bei der Durchführung achten muss, hier in kurzen Schlagworten:

Der Einzelne

Der Einzelne legt sein Versprechen ab. Auch wenn das Versprechen in und gegenüber der Gruppe abgelegt wird, ist es eine persönliche Entscheidung. Das Gruppenmitglied bekräftigt seine Zugehörigkeit zur Gruppe und zur DPSG, er bejaht damit die Ziele seiner Gruppe, des Verbandes sowie der internationalen Pfadfinderbewegung.

Die Gruppe

Das Versprechen ist aber keine einseitige Angelegenheit: Die Gruppe nimmt das Versprechen an und bekräftigt dieses: sie erklärt ihre Verpflichtung, das neue Gruppenmitglied auf seinem Weg zu begleiten und nach Kräften zu unterstützen.

In vielen Stämmen nimmt einer aus der Gruppe symbolisch für alle das Versprechen mit dem Pfadfindergruß an.

Vorbereitung

Das Versprechen sollte nicht spontan abgelegt werden, sondern braucht eine gute Vorbereitung. Diejenigen in der Gruppe, die das Versprechen ablegen wollen, sollten sich vorher damit ausein-

andersetzen: Will ich zu dieser Gruppe und zur DPSG gehören? Was bedeutet das Versprechen für mich? Welche Erwartungen sind daran geknüpft? Die Vorbereitung muss durch das Leitungsteam altersgerecht begleitet werden.

Text

Es gibt in der DPSG keinen einheitlichen Versprechenstext mehr. Wichtig ist, dass es sich auf die Prinzipien der Weltpfadfinderbewegung bezieht („duty to your self“, „duty to god“, „duty to others“) und sich der Einzelne damit zur Gruppe, zu seinem Glauben und zur Pfadfinderbewegung bekennt.

Rahmen

Das Ablegen eines Versprechens ist keine Alltäglichkeit. Es sollte entsprechend gefeiert werden und dazu gehört ein würdiger Rahmen. Dabei sollte Zeit und Ort einer Versprechensfeier gut überlegt sein: die Gruppe sollte sich gut kennen und schon einiges zusammen erlebt haben, so dass jeder sich auch bewusst ist, ob er zu dieser Gruppe gehören will und hier sein Versprechen ablegen möchte.

Besonders gut kann eine Versprechensfeier im Rahmen eines Zeltlagers durchgeführt werden. Hier ist genug Zeit für



Die Gruppe nimmt das Versprechen an

Da das Versprechen selbst frei formuliert werden kann, bietet es die Möglichkeit einen eigenen Schwerpunkt zu setzen: was will ich mir als persönliche Herausforderung vornehmen? Was soll mein persönliches Leitmotiv sein? Das Pfadfindergesetz kann hier gute Anregungen bieten.

die Vorbereitung und Durchführung, und die Gruppe ist sich in der Regel durch gemeinsame Aktivitäten näher gekommen. Im Lager findet sich auch sicher ein besonderer Ort, und mit Fackeln, Lagerfeuer etc. kann für eine entsprechende Stimmung gesorgt werden.

Das Versprechen kann auch gut im Rahmen eines Gottesdienstes gefeiert werden. Bei Stämmen, die sehr in die Gemeinde vor Ort integriert werden, kann das auch der Gottesdienst gemeinsam mit der Gemeinde sein.

Zeichen

Auch verschiedene Symbole und Zeichen gehören zum Versprechen dazu.

Derjenige, der das Versprechen ablegt, macht dies in der Regel, in dem er die rechte Hand zum Pfadfindergruß hebt.

Kluft und Halstuch sollten ebenfalls dazugehören, das hängt aber sicher auch von den Traditionen im Stamm ab. In vielen Stämmen tragen Gruppenmitglieder noch kein Halstuch und/oder keine Lilie auf der Kluft, bevor sie nicht das Versprechen abgelegt haben. Bei der

Versprechensfeier bekommen sie diese als Zeichen ihrer Zugehörigkeit dann überreicht.

Kerstin Fuchs
Mitglied der Redaktion



VorStandPunkt: Kommentar von Sabine Eberle

Ja, ich will dazu gehören!

Für viele von uns ist das Versprechen aus unserem Verbandsleben gar nicht wegzudenken. Vielleicht ist das auch ein wesentlicher Punkt, der uns von anderen Jugendverbänden unterscheidet. Doch wie halten wir es denn mit unserem Versprechen?

Meist steht vor dem Versprechen eine längere Vorbereitung, in der wir uns mit den Inhalten und Werten der DPSG auseinandersetzen, bzw. als Leiterinnen und Leiter ermutigen wir unsere Kinder und Jugendliche dazu, gestalten Gruppenstunden etc., um darauf aufbauend auch den Versprechenstext zu formulieren.

Und dann? Bleibt es ein einmaliges Erlebnis oder lassen wir uns an unserem Versprechen auch messen, bzw. messen wir uns selbst daran?

Jemand, der sein Versprechen ablegt, ist für mich einer, den ich ernst nehme und der es auch hoffentlich ernst meint mit dem, was er verspricht. Nicht umsonst heißt es „versprochen ist versprochen“ oder „sein Versprechen hält man“. Pfadfinderinnen und Pfadfinder legen

nicht nur ein Versprechen ab, sondern gehen damit – meiner Meinung nach – auch eine Verpflichtung ein – eine Verpflichtung gegenüber sich selbst, seiner Lebensgestaltung, den anderen Verbandsmitgliedern und dem Verband bzw. der Pfadfinderidee an sich.

Beim Versprechen mache ich deutlich: „ja, ich will dazugehören“ bzw. ich bekomme die Zusage von meinen Truppmitgliedern „es ist gut und wir freuen uns, dass du zu uns gehörst“. Es ist dann nicht mehr eine beliebige Zugehörigkeit, sondern eine wesentlich engere Bindung und Verbindung der Gruppe und dem Verband gegenüber.

Das Pfadfinderversprechen sollte aber nicht nur Auswirkungen auf den Truppalltag, sondern auch auf den „normalen Alltag“ haben. Pfadfinder kann ich nicht nur die ein oder zwei Stunden in der Woche während der Gruppens-tunde sein, sondern Pfadfinder bin ich immer (und für viele von uns ein Leben lang). Das bedeutet nicht, dass ich immer und überall „perfekt“ bin, sondern dass ist für mich ein Anspruch, dem ich stets neu versuche, gerecht zu werden.

In dem Versprechen, das wir als Pfadfinder ablegen, steckt eine große Chance, sein Leben zu reflektieren und immer wieder neu auszurichten. Da-

durch war auch kein Versprechen gleich, das ich in meiner Zeit vom Wölfling bis hin zur Leiterin abgelegt habe. Gemeinsam mit anderen zu überlegen, welche „Verpflichtung“ ein jeder eingeht, war für mich immer wieder aufs Neue eine spannende Auseinandersetzung. So wünsche ich uns allen, dass wir diese Chance, die wir durch das Versprechen haben, nutzen, unser Leben zu reflektieren, unseren Standort neu zu bestimmen und unser Leben zukunftsfähig auszurichten, bzw. dass wir als Leiterinnen und Leiter diese Chance unseren Kindern und Jugendlichen ermöglichen.

Und da viele von uns ihr Versprechen schon vor etlicher Zeit abgelegt haben – nutzen wir die Gelegenheit der Versprechenserneuerung am 1. August 2007, um sich der Inhalte unseres Versprechens zu erinnern bzw. auch zur möglichen Neuausrichtung. Ich freue mich darauf und bin gespannt, welche „Neuausrichtung“ meinem Versprechen widerfährt...

Sabine Eberle
Diözesanvorsitzende

Ein Blick über den Tellerrand

Versprechen international

Italien



In der AGESCI – Associazione Guide E Scouts Cattolici Italiani, dem katholischen Pfadfinderverband Italiens wird großen Wert auf eine rituelle Versprechensfeier gelegt. Es wird empfohlen, die Feier im Freien abzuhalten, weil z.B. der „Große Schrei“ einer Wölflingsmeute in einer Kirche unschicklich ist. Der Ablauf ist für Wölflinge und PfadfinderInnen ähnlich.

In Anwesenheit des Stammesvorsitzenden, des Kuraten und der Stammesfahne stellt sich der Trupp in einem an einer Seite offenen Quadrat auf. Von einem Rundenmitglied wird der Versprechende zu seinem Gruppenleiter begleitet, vor dem er seinen Wunsch äußert, das Versprechen ablegen zu wollen, bzw. ein Pfadfinder zu werden. „Für wie lange?“ – „Wenn es Gott gefällt, für immer!“

Die rechte Hand zum Pfadfindergruß erhoben und die linke dem Gruppenleiter reichend spricht der Pfadfinder:

„Mit der Hilfe Gottes verspreche ich bei meiner Ehre, mein bestes zu tun, meine Pflicht gegenüber Gott und meinem Land zu erfüllen; den anderen in jeder Situation zu helfen; das Pfadfindergesetz zu befolgen!“ Der Trupp erhebt zu diesen Worten ebenfalls die Rechte zum Pfadfindergruß - außer den Novizen (diejenigen, die noch kein Versprechen abgelegt haben).

Der Gruppenleiter drückt sein Vertrauen aus, dass durch die Ehre des Pfadfinders und mit der Hilfe des Trupps die Einhaltung des Versprechens gelingen wird und bekräftigt, dass der Pfadfinder von nun an Teil des Verbandes und der weltweiten Pfadfinderschaft ist. Der

Leiter oder auch der Rundensprecher steckt dem neuen Pfadfinder das Verbandsabzeichen an. Der Stammesvorsitzende bekräftigt die Zugehörigkeit zum Stamm und legt ihm das Stammeshalstuch an.

Der Akt wird umrahmt von Gebeten und mit einem Versprechenslied beendet. Wölflinge erhalten vor ihrem Versprechen durch den Kuraten den Segen des Heiligen Franziskus; ihr Text lautet „Ich verspreche, mit der Hilfe und dem Beispiel Jesu mein bestes zu tun um mich zu verbessern, den anderen zu helfen und das Gesetz der Meute zu befolgen!“

Das Versprechen im Roveralter verdeutlicht die Verbundenheit zum Pfadfindertum und schließt die Phase des Kennenlernens der Pfadfinderei ab. Im laizistischen Pfadfinderverband Italiens wird ein ähnlicher Text für das Versprechen verwendet.

England



In England läuft alles ab, es gibt aber immer wieder auch Abweichungen. Traditionen spielen eine wichtige Rolle. Bei den Wölflingen entscheidet der Leiter, wann der Wölfling reif ist und das Versprechen ablegen darf. Er nimmt auch das Versprechen ab. Alle heben die Hand zum Pfadfindergruß, zum Versprechen wird die linke Hand auf den Union Jack, die Flagge Großbritanniens, gelegt. Überreicht wird dann die Weltbundlilie, Bezirks- und Grafschaftsaufnäher (beide grafisch gestaltet), sowie Stammesaufnäher (i.d.R. gelber Text auf grünen Hintergrund).

Das Pfadiversprechen wird entweder beim Stufenwechsel direkt abgelegt, sonst in der ersten Gruppenstunde. Als Vorbereitung kommt der Pfadileiter in die Wö-Gruppenstunde und leitet eine Kleingruppe, in der Unterschiede der Stufen und der Gesetzestexte besprochen werden. Dann geht der Wö zwei bis drei Mal in die Pfadigruppenstunde. Erst dann kommt es zum Stufenwechsel und Versprechen. Ein Wechsel aus der Pfadistufe (früher zu den Venture Scouts, jetzt zu den Explorer Scouts) läuft ähnlich ab.

Bei den Leitern sieht es so aus: Bevor jemand in der Gruppenstunde „leiten“ darf, wird erst polizeilich geprüft, ob etwas dagegen spricht. Es folgen einige Wochen Erfahrung in der Gruppe. Irgendwann kommt es auf Bezirksebene beim „Warrant Appointment Sub-Committee“ zum Gespräch. Danach bereitet entweder der StaVo oder der BeVo das Versprechen während einer Gruppenstunde mit dem Leiter vor. Der Bezirksvostand nimmt am Ende der Gruppenstunde das Versprechen ab. So legt jeder Leiter sein Versprechen vor der eigenen Stufe ab.

Es gibt einen festen Text, der je nach Stufe leicht variiert wird und auf das Pfadfindergesetz aufbaut. Die Wölflinge haben dabei ein eigenes Gesetz, in dem die „gute Tat“ noch eine wichtige Rolle spielt. Der feste Text darf dabei in bestimmten Teilen variiert werden, z. B. darf „God“ durch „Allah“ ersetzt werden. Ausländer müssen auch nicht der Queen die Treue versprechen, sondern ihrem entsprechenden Land.

Es wird von allen Mitgliedern erwartet, dass ein Versprechen abgelegt wird. Es wird jedes Jahr am Sonntag vor oder nach dem Georgstag erneuert.



Holland

In Holland ist das Versprechen eine so wichtige Sache, dass bei Kindern meistens die Eltern, Geschwister und sogar teilweise Großeltern anwesend sind. Neue Leitungskräfte die aufgenommen werden, werden beim Versprechen vom Partner, evtl. Kindern sowie anderen Gruppenleitern und Vorsitzenden begleitet. Alle Gruppenkinder sind anwesend. Die Flagge ist im Mittelpunkt.

Wenn Kinder aufgenommen sind und ihre Kluft bekommen haben, legen sie ihr Versprechen – normalerweise am Georgstag – ab und erkennen die Regeln an. Zur Vorbereitung wird der Text des Versprechens und des Gesetzes ausgeteilt, die Wölflinge bekommen den Text beim Versprechen vom Gruppenleiter vorgesprochen. An diesen sowie die anderen aufgenommenen Mitglieder richtet sich das Gesetz. Die linke Hand wird dabei auf die Flagge gelegt und mit dem Pfadfindergruß begrüßt.

Bei den Welpen (Wölflingen) lautet das Versprechen: Ich verspreche (mit Gottes Hilfe) mein Bestes zu tun, um ein guter Wölfling zu sein, jedem zu helfen, wo ich kann, und mich an das Wölflingsgesetz zu halten. Wechselt ein Kind in eine andere Altersstufe, dann legt es nach Aufnahme ein gruppenbezogenes Versprechen ab. Der Versprechenstext ist von „Scouting Nederland“ vorgeschrieben. Abweichungen in anderen Gruppen kommen vor.



Bolivien

In Bolivien wird das Versprechen ausführlich vorbereitet. Mindestens sechs Monate muss man daher in einer Gruppe sein. Außerdem gehören zur Vorbe-

ereitung verschiedene Proben, in denen allgemeine pfadfinderische Inhalte unter Beweis gestellt werden müssen.

Das Versprechen wird während einer besonderen Zeremonie abgelegt: Nach viel Tanz und Spiel stehen beispielsweise alle Teilnehmer in einer Runde um diejenigen, die das Versprechen ablegen wollen. Gerne wird auch eine Örtlichkeit in der Natur gewählt, die ja in Bolivien besondere Reize hat.

Entgegengenommen wird das Versprechen vom Stammesvorstand und den Gruppenleitern, in der Regel nimmt der gesamte Stamm daran teil. Der Termin ist dabei nicht fest vorgegeben und wird von der Gruppe selbst bestimmt. Zusätzlich sucht sich das Kind einen „Paten“ aus. Örtlichkeit und „Szenenausstattung“ werden genau geplant, und der Versprechenstext muss auswendig gelernt werden. Für Wölflinge gibt es einen einfacheren, altersgemäßen Text. Nach dem Versprechen werden „Insignien“ (Abzeichen) übergeben.



Südafrika

In Südafrika wird das Versprechen beim ersten Mal besonders feierlich gestaltet, aber immer wiederholt, wenn jemand einen höheren Rang oder eine höhere Qualifikation erreicht. Das erste Versprechen wird gemacht, wenn man „Scouting“-Mitglied wird, egal in welchem Alter das ist. Davor sollte man einige Wochen in die Gruppenstunde kommen, verstehen, wie die Pfadfinderbewegung begonnen hat, über den 22. Februar bescheid wissen und die Symbole kennen. Natürlich sollte man sich auch in der Lage fühlen, das Versprechen abzulegen. In der Vorbereitung ist außerdem darauf zu achten, dass jeder Teil des landesweit einheitlichen Versprechenstexts verstanden wird.

In den einzelnen Altersstufen gibt es kleinere Unterschiede im Text, er wird

aber immer vor der eigenen Gruppe vorgetragen, welche die Verpflichtung „bezeugt“. Die Versprechensfeier wird so sinnvoll wie möglich gestaltet. Einige Stämme verwenden Kerzen als Zeichen für das Licht, das sie durch ihr Versprechen für die Welt sein wollen.



Libanon

Ein Freitag Abend, hoch über den Dächern von Beirut. In die felsige Bergidylle des Zeltplatzes Kleyhat brechen Autos ein, und das Lager füllt sich: mit Pfadfinderinnen und Pfadfindern eines Stammes der Scouts de Liban, des katholischen Pfadfinderverbandes. Die Kinder aller Altersstufen, aber auch viele Eltern und Freunde finden sich ein: alles in allem über hundert Leute. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht Assaad, ein Leiter des Stammes. Er hat sich entschlossen, den letzten offenen Teil in seiner Pfadfinderlaufbahn anzugehen: er startet heute seinen „Aufbruch“, er legt sein Versprechen ab.

Gemeinsam wird ein Gottesdienst gefeiert. Das Versprechen ist Teil dieses Gottesdienstes. Das Besondere: Assaad ist der Einzige, der heute ein Versprechen ablegt. Bei den Scouts de Liban ist das Versprechen mit einer ganz persönlichen Aufgabe verbunden, mit einer Tat, die für den Einzelnen eine echte Herausforderung darstellt. Das kann etwas ganz Individuelles sein. Assaad jedenfalls wird auf eine mehrtägige Hike gehen – allein. Direkt im Anschluss an den Versprechenstext und die Entgegennahme des Abzeichens zieht er los.



Jordanien

Die Wüste in Jordanien ist besonders eindrucksvoll im Wadi Rum zu erleben, in einem Tal, das eine Art orientalische Variante des Grand Canyon darstellt.

Mit Jeeps, die man bei den einheimischen Beduinen samt Fahrer mieten muss, zieht eine Gruppe der Catholic Scouts and Guides of Jordan am späten Nachmittag los. Den Tag haben sie in Petra, der Gräberstadt der Nabatäer, verbracht. Die letzten Wochen standen im Zeichen der Vorbereitung auf den heutigen Tag.

Versprechensfeiern gibt es noch nicht überall in Jordanien, erst langsam kommt dieses Element der Pfadfinderpädagogik von Deutschland importiert hier an. Während die Sonne untergeht, tritt einer nach dem anderen aus dem Kreis der Gruppe vor die Leiter. Das

Versprechen abzulegen ist freiwillig, auch der Text ist selbst gewählt. Ein Pfadfindergruß und die Übergabe des Abzeichens besiegeln die Zeremonie.

Die Sonne ist mittlerweile untergegangen, hat den rosa Sand noch einmal flammend rot gefärbt, schlagartig ist es jetzt Nacht. Die Beduinenjungen wollen nach Hause, im Dorf gibt es Dschai für alle, eine Einladung des Clanführers. Was genau diese Jugendlichen da gemacht haben, haben sie nicht verstanden. Doch es muss etwas Großes gewesen sein: befreites Johlen und Jubeln kommt von der Ladefläche, während sie durch die dunkle Ebene rasen.

Beitrag Italien:

Marco Bresciani

Beitrag England:

Graham Tappenden

Beiträge Holland, Bolivien, Südafrika:

Armin Ursprung

Beiträge Libanon, Jordanien:

Michael Ziemons

Pfadfinderische Verbundenheit bei Sonnenaufgang

Gemeinsamer Start ins zweite Jahrhundert Pfadfinden

Am 1. August 1907 blies der Gründer der Pfadfinderbewegung Robert Baden-Powell um 8.00 Uhr auf Brownsea Island sein Kudu-Horn, um das weltweit erste Pfadfinderlager zu eröffnen.

Genau 100 Jahre später feiern Pfadfinder beim Sonnenaufgang des 1. Augusts Scouting's Sunrise in allen 216 Ländern und Gebieten der Welt, in denen es Pfadfinder gibt.

Überall auf der Welt werden an diesem Tag Pfadfinder die Jahrhundertfeier begehen, in die Vergangenheit, die Gegenwart und in die Zukunft der Pfadfinderbewegung blicken.

Auch im Diözesanverband Mainz wollen wir diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen. Alle Pfadfinder zwischen 7 und 77 und darüber hinaus laden wir dazu ein, gemeinsam das zweite Jahrhundert der Pfadfinderbewegung zu beginnen.



Am Abend des 31. Julis wollen wir uns auf dem Zeltplatz Junkerwald bei Schloss Nauses im Odenwald treffen und dort ganz einfach ohne Zelt biwakieren.

In der Nacht wollen wir aufbrechen und uns bei Impulsen auf dem Weg mit un-

serem Pfadfindersein in Vergangenheit und Zukunft auseinandersetzen und uns an unser Versprechen erinnern.

Der Weg wird uns auf eine Anhöhe führen. Im Angesicht des Sonnenaufgangs wollen wir dort unser Versprechen erneuern. Bei einem gemeinsamen Frühstück sind alle eingeladen, sich für das zweite Jahrhundert Pfadfinden zu stärken.

Plant also eure Sommerfahrt so, dass ihr am 1. August dabei sein könnt. Oder ihr nehmt den 1. August als Start- oder Endpunkt eurer Sommerunternehmung. Wie wär's mit einem Hajk durch den Odenwald, der euch zu scouting's sunrise mit vielen anderen Pfadfindern zusammenkommen lässt? Sicherlich werden am Lagerfeuer im Junkerwald schon frische Erlebnisse ausgetauscht werden.

Christian Stamm
Diözesankurat

Du bist ein Geschenk des Friedens – Friedenslicht 2006

600 Pfadfinder bei Aussendungsfeier und Geschenkinstallation

Kaum hatten sich die Tore zur St. Stephans Kirche in der Mainzer Oberstadt geöffnet, strömten auch schon Pfadfinder aus dem ganzen Bistum herbei. Schnell waren die Plätze gefüllt. Der Jugendprojektchor aus Seeheim, der die Aussendung musikalisch gestaltete, stimmte beim Einsingen bereits auf die Aussendungsfeier ein. Spannung kam auf, als Hille Beckenkamp (Stufenkuratorin Wölflinge) und Sabine Eberle (Diözesanvorsitzende) dazu aufriefen die in der Kirche verteilten Geschenke zu finden. In den Geschenken verpackt wiesen Faire Artikel auf den fairen Handel hin, 3 Legofiguren und ein Twix erinnerten ans Teilen, ein Vertrag zeigte den friedlichen Weg zur Konfliktlösung, ein Rucksack wies auf das Tragen helfen hin, zwei Hände zeigten Versöhnung an. Alles Situationen, in denen ich zum Geschenk des Friedens werden kann. Weihbischof Ulrich Neymeyr verkündete das Evangelium von der Feindesliebe aus der Bergpredigt (Mt 5,38-48). Markus W. Konrad (Diözesanjugendseelsorger) und Christian Stamm (Diözesankurat) diskutierten anschließend Möglichkeiten dieses Evangelium in der Gegenwart umzusetzen.

Stimmungsvoller Höhepunkt des Gottesdienstes war der Einzug mit dem Friedenslicht und die anschließenden Fürbitten.

Nach dem Friedenslichtlied zogen die Teilnehmer in die Mainzer Innenstadt. Dort stand bereits seit dem Vormittag eine überdimensionale Geschenkinstallation. Im Anschluss an den Segen durch Weihbischof Neymeyr konnte jeder die Geschenkinstallation begehren. Von einem Reporter des Südwestrundfunks befragt, erklärte ein Wölfling den Sinn der Geschenkinstallation: „Man geht rein, sieht das Friedenslicht und sich im Spiegel und weiß, dass man selbst ein Geschenk des Friedens ist“.

In der Woche nach der Aussendungsfeier übergaben Delegationen des Diözesanverbandes das Friedenslicht an jugendliche Streitschlichter des Willigis-Gymnasiums in Mainz, Ministerpräsident Beck, Kardinal Lehmann und der Kirche am Markt (Cityseelsorge).

Ebenso breitete sich in den Stämmen und Gemeinden das Friedenslicht aus und erinnerte viele Menschen am Hei-



Weitergabe des Lichts

ligen Abend an die Menschwerdung Gottes und die damit verbundene Botschaft des Friedens.

Christian Stamm
Diözesankurat



Im Kerzenschein in St. Stephan



Ministerpräsident Kurt Beck erhält das Licht

Diözesanleitungsklausurwochenende in Münster

Im November letzten Jahres hat sich die Diözesanleitung (DL) ein Wochenende frei gehalten, um sich mit wichtigen aktuellen Themen des Diözesanverband auseinanderzusetzen. Da sich der Verband mit der Jahresaktion „Flinke Hände, flinke Füße – Natürlich Pfadfinder“ dieses und nächstes Jahr um den Schwerpunkt Ökologie dreht, hat sich auch die DL damit beschäftigt. Es wurden Ansätze gesucht, um das Thema lebensnah, pfadfinderisch und auch vor allem praktisch umzusetzen. In einer Exkursion in das Stadtwaldhaus Frankfurt haben die DL'er selbst dann ein Stück Ökologie erlebt.

Während des gemeinsamen Gottesdienstes am Samstag Abend haben dann Christian Stamm und Marcel Marquardt ihr Leiterversprechen abgelegt. Die DL hatte sich vorher über die Gesetzessä-

tze aus der neuen Ordnung ausgetauscht, jeder konnte sich mit seinem eigenen Pfadfindersein und seinem Platz in der DPSG auseinandersetzen.

Am Sonntag Morgen kam Roland Auer in seiner Funktion als ehrenamtlicher BDKJ-Vorsitzender zu Besuch. Gemeinsam wurden die Ergebnisse des Studienteils zum Thema BDKJ der Diözesanversammlung noch einmal angesehen und verschiedene Handlungsmöglichkeiten diskutiert. Klares Ziel der DL ist dabei, die Wichtigkeit der politischen Vertretung durch den BDKJ auf der Ebene der Stämme und Bezirke näher zu beleuchten. Unser aller Engagement ist gerade dort sehr wichtig. Der Vorstand und die DL sind auf Diözesanebene zwar in den BDKJ-Gremien vertreten, doch leider funktioniert die Zusammenarbeit dort nicht so, wie wir es gerne hätten.



Auch dort arbeitet der Vorstand an Handlungsmöglichkeiten.

Natürlich kam auch der gesellige Teil nicht zu kurz (wenn er auch kurz kam). Bei Fondue und Feuerzangenbowle kam man über viele Dinge und viel Persönliches ins Gespräch.

Marcel Marquardt
Diözesanvorsitzender

Black Castle 2007

- * Black Castle 2007 wird wieder ein Schwarzzeltunternehmen. "Eine Jurtenburg zum Selberbauern"
- * Teilnehmerbeitrag 100,-€
- * Jeder der sich bis zum 15. April anmeldet erhält eine Ermäßigung auf den Teilnehmerbeitrag!
- * Für jede mitgebrachte Jurte gibt es ebenfalls eine Ermäßigung!
- * Anmeldeschluss ist der 18.06.2007
- * Teilnehmen können Mitglieder des RdP, WOSM, WAGGGS ab 16 Jahren.

28.07.-03.08.
in Tittmoning
(zwischen Salzburg und Burghausen)






nähere Infos und Anmeldung auf
www.blackcastle.de



2009 gibt es ein Diözesanlager

Diözesanversammlung beschließt Ausbildungsvereinbarung und Stellungnahme zu geplantem Umzug des BJA

Den weitreichendsten Beschluss fällt die Diözesanversammlung (DV) einstimmig und mit viel Vorfreude: Vom 15. bis 21. August 2009 soll seit Jahrzehnten endlich wieder einmal ein Diözesanlager stattfinden. Während mit dem Beschluss schon jetzt erste organisatorische Dinge in Angriff genommen werden können, wird der inhaltliche Schwerpunkt auf der nächsten DV im Mittelpunkt stehen.

von Referaten und Verbänden fördert die Zusammenarbeit und den Austausch der ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, befanden die Versammlungsteilnehmer und befürworteten damit eindeutig, die gemeinsame Unterbringung der Fach- und Verbandsreferate – auch um eine lebendige und sich stets weiter entwickelnde Jugendpastoral und Jugendarbeit im BDKJ zu gewährleisten.

esanleitung „Ökologie“. Dieses Schwerpunktthema wurde dann auch für alle Versammlungsteilnehmer im Studienteil erfahrbar.

Ökologie spielerisch erfahren

Was sich zunächst recht trocken anhört, war durch das Errechnen des eigenen ökologischen Fußabdrucks und dem Ausprobieren eines von Bildungsreferentin Mareike Müller entwickelten Spiels, sehr spannend und kurzweilig. Was es mit Nahrungssouveränität auf sich hatte, konnte nach Lösen des Galgenmännchenspiels gelernt werden. Aber auch Pantomime, Montagsmaler, Schätz- und Wissensfragen sowie Aktionsaufgaben brachten das Thema auf informative wie spielerische Weise näher.

Die obligatorische Entlastung des Vorstands wurde mit dem Dank der Versammlung für die vielfältig geleistete Arbeit verknüpft. Dass Vorsitzender Marcel Marquardt eine neue Stelle in Dortmund antritt und dennoch (vor allem an Wochenenden) sein Amt als Vorsitzender weiterführt, wurde ebenfalls besonders honoriert.

Katja Srocka neue Referentin, Auszeichnung für Armin Ursprung

Auf der DV konnten außerdem zwei weitere Personalien bekannt gegeben werden: Katja Srocka wurde zur Referentin der Jungpfadfinderstufe berufen und wird dieses Amt zusammen mit Norman Möller ausüben. Christian Becker wurde außerdem offiziell in den Pfadfinder-Arbeitskreis berufen.

Neben dem Studienteil sorgte auch das Abendprogramm für Abwechslung von der wortlastigen Versammlung. Unter dem Motto „B.P.s Lodge in Kenia“ wurde



Weihbischof Dr. Ulrich Neymeyr bei der Diözesanversammlung

Ein weiterer wichtiger Beschluss war die Verabschiedung der Ausbildungsvereinbarung der Diözese. Darin wird beschrieben, wie das Bundeskonzept bei uns in Mainz umgesetzt wird. Die Diözesanleitung und die Bezirksleitungen hatten zuvor die alte Vereinbarung auf ihre Tauglichkeit überprüft und kleine Veränderungen vorgenommen. Zusätzlich wurden die Ausbildung der Ausbilder und eine Verpflichtung der regelmäßigen Überprüfung aufgenommen.

Eine Stellungnahme gab die Versammlung zudem zum möglicherweise bevorstehenden Umzug des Bischöflichen Jugendamtes (BJA) in getrennte Gebäudekomplexe. Auch das DPSG-Diözesanbüro gehört wie alle Büros der Verbände zum BJA. „Die räumliche Nähe

Berichte und Wahlen

Durch die Wahl des Kuraten Christian Stamm bereits an der außerordentlichen DV standen keine Vorstandswahlen an. Lediglich der Wahlausschuss (Carina Peschek, Tine Prasse, Florian Ries, Roland Auer, Miriam Ohl), neue Vertreter des Rechtsträgers (Christian Becker, Christiane Schmitt, Markus Konrad) und Delegierte für die BDKJ-Diözesanversammlung (Christian Kallmeyer, Bernhard Bungert, Marcus Ohl) mussten neu bestimmt werden.

Im Berichtsteil der Versammlung legte der Vorstand Rechenschaft über seine Arbeit ab. Wichtige Felder waren dabei natürlich die Vorbereitungen für das diesjährige Jubiläum „Scouting 100“ und des Schwerpunktthemas der Diöz-

kräftig gefeiert. Armin wurde mit dem Georgspin für seinen zehnjährigen unermüdlichen Einsatz für Bolivien durch seinen Hutverkauf gedankt. Zusammen mit Christoph Menzel, der sein 20-jähriges Dienstjubiläum bei der DPSG in diesem Jahr feiern kann, musste er sich einem kleinen Wettkampf stellen, bei dem die beiden Kontrahenten von den Versammlungsteilnehmern kräftig unterstützt wurden.

Nicht nur das Abendprogramm, auch die Versammlung insgesamt, waren in diesem Jahr von großer Gemeinsamkeit und Konstruktivität geprägt. Vermutlich war das angesichts der Erfahrungen im letzten Jahr auch dringend notwendig.

Marcus Ohl,
Mitglied der Redaktion



Am Samstag Abend war tierisch gute Stimmung auf B.P.s Lodge in Kenia

Unausgesprochen: Geschichte der Schwulen und Lesben in der DPSG

Die Pfadfinderbewegung wird dieses Jahr 100 Jahre alt. Das wird groß gefeiert. Aber wie war das in dieser Zeit mit Schwulen und Lesben? Obwohl die DPSG von Anfang an ein katholischer Jugendverband war, hat sie sicherlich seit ihrer Gründung schon auch junge schwule Männer und seit der Weiterentwicklung zu einem koedukativen Verband auch lesbische Mädchen und Frauen in ihren Reihen gehabt.

Es ist wohl kaum so, dass es Schwule und Lesben erst seit den letzten beiden Jahrzehnten im Verband und allgemein in der Pfadfinderei gibt. Ich auf jeden Fall wüsste hier gerne ein wenig mehr. Ich möchte Menschen treffen, die uns erzählen können, wie das war, in einer Pfadfindergruppe sein „coming out“ zu haben (oder nicht haben zu dürfen) – sofern dieser moderne Begriff für weiter zurückliegende Jahre überhaupt anwendbar ist?

Es gilt zu bedenken, dass mit dem Kriegsende und dem Wiederaufbau der Pfadfindergruppen nach 1945 Ho-

mosexualität weiterhin eine Straftat war; somit war es also auch in den 50er Jahren bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht einfach, innerwie außerhalb eines Jugendverbands ein selbstbewusst schwules Leben zu führen.

War es überhaupt möglich, als Jugendlicher, der sich allmählich seiner sexuellen Identität bewusst wurde, weiterhin in seinem (unserem) Verband zu bleiben? Wie wurde ihm im Verband begegnet? Zu sagen: „Freunde, ich bin Pfadfinder, ich bin schwul, und das ist gut so“ war bestimmt nicht die Regel.

Ich habe selber vor vielen Jahren erlebt, wie aufregend es sein kann, mit „uralten“ Pfadfindern in Kontakt zu kommen. Ich war damals ein sehr junger Spund und habe Leute über ihre Zeit in der DPSG während des Dritten Reichs interviewt. Überraschenderweise waren das oft Begegnungen auf Augenhöhe. Die Arbeit hat mir Freude gemacht, und ich konnte dabei viel für mich persönlich mitnehmen.

Die Idee zu diesem Projekt ist im Oktober 2006 in Darmstadt geboren worden. Ein Projekt für die gesamte SchLeHe! Jeder und jede kann sich hier einklinken und als Interviewer/in einen wichtigen Anteil an diesem Projekt übernehmen. Wenn Ihr Fragen dazu habt oder mein Interesse teilt, oder wenn Ihr Euch selbst an dem Projekt beteiligen wollt, dann schreibt mir doch bitte.

Peter Schultheiß
Sprecher der AG SchLeHe
(ps26@gmx.de)

Anm.d.Red.: Die Arbeitsgruppe SchLeHe (Schwule, Lesben, Heteros) ist ein bundesweiter Zusammenschluss von DPSG-Mitgliedern. Sie setzen sich mit dem Themen homosexueller Liebe und Lebensformen auseinander und treten gegen die Diskriminierung homosexueller Menschen ein. Weitere Infos: www.dpsg-schlehe.de

Einladung



Zur Mitgliederversammlung 2007

von PfIFF - Pfadfinder, Interessierte, Freunde und Förderer der DPSG im Diözesanverband Mainz e.V.

am Samstag, 2. Juni 2007, um 14.00 Uhr, in Messel.

Auch in diesem Jahr wollen wir die Mitgliederversammlung mit einem kulturellen Höhepunkt in unserer Region verbinden. Unter fachkundiger Führung wollen wir uns in der Grube Messel umschaun.

Was Pompeji für die Archäologie, bedeutet Messel für die Paläontologie. Hier stieß durch Zufall ein Naturforscher Ende letzten Jahrhunderts auf die Knochenabdrücke eines Krokodils, worauf die Fachleute hellhörig wurden. Vor 49 Millionen Jahren war die Ölschiefergrube ein blühender Lebensraum, ein See, gelegen in einem tropischen Regenwald. Das Gebiet lag vor der Kontinentalverschiebung noch auf der Höhe des heutigen Siziliens, also näher am Äquator. Doch die klimatischen Bedingungen veränderten sich, und was auf den Boden des Sees sank, wurde zu Stein. Nirgendwo gibt es so viele Fossilien auf so engem Raum, und kaum irgendwo sind sie so gut erhalten wie hier. Einer der berühmtesten Funde ist das „Urpferd“, ein Vorfahre unseres heutigen Pferdes. 1995 wurde die Grube Messel von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.



Geplantes Programm:

- Wir treffen uns um **13.45 Uhr am Eingang der Grube Messel**. Um 14.00 Uhr beginnt die Führung durch die Grube.
- Der reguläre Eintritt für das Museum beträgt 9 Euro. Wir werden natürlich alle möglichen Gruppenermäßigungen nutzen. Bitte, sofern vorhanden, persönliche Ermäßigungsausweise (z.B. Studentenausweis) mitbringen. Getränke- und ggf. Verzehrkosten trägt jeder selbst.
- Der **offizielle Teil der Versammlung** findet anschließend im Gutshof Thomashütte in Eppertshausen statt. **Beginn: 16.30 Uhr**

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes
3. Entgegennahme des Kassenprüfberichtes
4. Beschlussfassung über die Verwendung der Vereinsmittel
5. Entlastung des Vorstandes
6. Bestellung der Kassenprüfer
7. Anträge
8. Verschiedenes

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen in schriftlicher Form spätestens bis zum Versammlungsbeginn beim Vorstand vorliegen.

Bitte meldet Euch frühzeitig bei Klaus Bodisch, Tel. 06252-72135, E-Mail: KBodisch@t-online.de an, damit wir vorplanen können und gegebenenfalls Mitfahrmöglichkeiten arrangieren können. Eure Familie ist natürlich auch herzlich eingeladen. Bitte gebt bei der Anmeldung an, mit wie vielen Personen Ihr kommt.

Wir hoffen auf rege Teilnahme, damit die Versammlung beschlussfähig ist.

Auf die Homepage von PfIFF gelangt Ihr über: <http://www.dpsg-mainz.de>
Informationen über die Grube Messel findet Ihr im Internet unter <http://www.grube-messel.de>
und über den Gutshof Thomashütte unter <http://www.gutshof-thomashuette.de>.

Stellenausschreibung



Im Jahr 2007 feiern 28 Millionen Pfadfinderinnen und Pfadfinder weltweit den 100. Geburtstag der Pfadfinderbewegung. In Baden-Württemberg wollen wir dieses Fest mit einem Großlager für 6000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder feiern.

Zur Verstärkung unseres Teams während des Lagers suchen wir:

Staffs für das Landesjamboree (m/w)

Vom 27. Juli 2007 – 5. August 2007
(auch für Auf-/ Abbau)
in Bruchsal bei Karlsruhe

Du zögerst noch? Vielleicht überzeugt dich ja folgendes:

- Du erlebst eine Spannende Zeit mit uns
- Du bist bei einem der bewegendsten Momente der Pfadfinderei dabei
- Du lernst viele neue Leute kennen
- ... und entspannst dich in unserer Chillout-Area

Weitere Informationen im Internet
www.landesjamboree.de
staff@landesjamboree.de
oder im Projektbüro 07153/3001-156

Das Landesjamboree 2007 ist ein Projekt der Verbände Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP), Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) und Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) in Baden-Württemberg

DPSG hat's Meenzer Jockelche bekommen

Ute Theisen hat's wirklich in Empfang genommen

Am Sonntag, 22. Januar 2007 verlieh die Mainzer Klepper Garde 1856 e.V. der DPSG den Orden „Meenzer Jockelche“. Bundesvorsitzende Ute Theisen, begleitet von Pfadfindern aus Mainz Gonsenheim nahm's Jockelche auf der Sitzung „Jugend in der Bütt“ aus den Händen des Mainzer Oberbürgermeisters Jens Beutel und des Präsidenten der Kleppergarde Peter Müller in Empfang.

Die Kleppergarde zeichnete das Engagement der DPSG für Kinder und Jugendliche, ihren Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und die Umwelt sowie für Menschen mit Behinderung aus. Der Generalfeldmarschall der Kleppergarde Eberhard Schneider, seit 40 Jahren selbst DPSGler, hatte den Vorschlag gemacht.

Auf der Liste der Preisträger fallen viele Schauspieler oder Kinderfernsehsendungen auf, so z.B. die Sendung mit der Maus, Käptn Blaubär, der Kinderkanal oder Hans Clarin als Sprecher von Pumuckel. Im letzten Jahr erhielt der Europapark in Rust den Orden. Diese Liste der Preisträger veranlasste zu einigen Gedanken in Karnevalistischer Form, die im Folgenden wiedergegeben werden:

Es Meenzer Jockelche

*Fastnachter ehr'n mit wenig Worten
die Jecken sie verteilen Orden.
In Mainz die Kleppergarde verleiht
ein Orden für Fun und Heiterkeit.
Meenzer Jockelche heißt der Orden
der Träger Liste lang geworden.
Wer hat des Jockelche getragen
zuletzt in vierundzwanzig Jahren?*

*Viel Fernsehleut' steh'n in der Liste
Kinder seh'n net nur in die Kiste!
Letztes Jahr war es ein Freizeitpark
macht so ein Park fürs Leben stark?
Wenn's mim Jockelche so weitergeht
dem schöne Orden bald Zukunft fehlt.*

*Wen gibt's, der nicht nur Spaß will machen,
probiert mit Kindern neue Sachen?
Weckt in ihnen Mut und Phantasie
bringt der Jugend neue Energie.
Wo ist ein Träger groß und prächtig
macht jetzt den Orden wieder mächtig?*

*Das scouting wird hundert Jahr' jetzt alt
so gebt den Orden den scouts heut' halt.
DPSG trägt nun den Orden
ein Träger mit Niveau ist's g'worden.
Ute Theisen kommt aus Neuss am Rhein
die Vorsitzende muß'ne Jeckin sein.
Sie nimmt des Jockelche entgegen,
der Kleppergarde kommt's gelegen.
Der Orden hat wieder Glanz und Pracht;
die DPSG hat's ihm gebracht.*



Maria Einsiedel unterstützen

Förderer für Jugendhaus Maria Einsiedel gesucht

Jeder kennt das Diözesanheim der DPSG in Gernsheim und, wie es auch an seinem Jubiläum letztes Jahr wieder festgestellt wurde: die DPSG ist mit dem Herzen und wachen Augen an der Zukunft und Gestaltung des Jugendhauses Maria Einsiedel interessiert.

Als die Diözese Mainz im Jahr 1956 das zum Verkauf anstehende „Pilger-Gasthaus“ am Wallfahrtsort „Maria Einsiedel“ kaufte und es als „Landesheim der DPSG Land Mainz“ den Pfadfindern zur Verfügung stellte, war das für diese und auch andere Gruppen aus den Pfarreien der Diözese eine wichtige Entscheidung für deren Jugendarbeit. Um die Idee zu unterstützen und zu fördern, gründete Heinrich Montag mit einigen Gleichgesinnten aus der DPSG 1956 die Vereinigung „Kreis der Freunde und Förderer des Jugendhauses Maria Einsiedel bei Gernsheim.“

Im Jahr 2000 bestand die Vereinigung aus 84 Mitgliedern, welche sich aus allen Schichten der Bevölkerung (DPSG'ler Pfarrer, ehem. Freizeitteilnehmer, Hausangestellte des Jugendhauses, Jugendgruppen, Gemeinden u.s.w.) zusammensetzte. Doch leider kamen in den letzten Jahren keine neuen Mitglieder hinzu, so dass sich ganz allmählich eine Überalterung einstellte. Es wurde daher ein Arbeitskreis gegründet, welcher im März 2003 die vorhandene Satzung überarbeitete und versuchte, Voraussetzungen zu schaffen, dass sich die Vereinigung neu aktivieren konnte.

Wer das Jugendhaus Maria Einsiedel unterstützen möchte, kann dies über den Kreis der Freunde und Förderer tun. Ziel des Fördervereins ist die „finanzielle und ideelle Förderung und Unterstützung der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen in christlich-katholischem Geist.“ Mit Beiträgen und Spenden sollen vor allem Maßnahmen

finanziell unterstützt werden, die durch reguläre Haushaltsmittel nicht gefördert werden können.

Die fördernden Mitglieder können entsprechend ihren Möglichkeiten jährlich eine Spende in selbst gewählter Höhe dem Verein zuwenden. Der Mindestbeitrag liegt bei 10 Euro, für Leiter der DPSG 5 Euro. Auf Wunsch wird eine Spendenbescheinigung erstellt, die bei der Steuererklärung abgesetzt werden kann. Es wäre schön, wieder mehr Mitglieder aus den Reihen der DPSG, dem Verband, unter dessen treuhänderischer Verwaltung das Haus steht, zu finden. Selbstverständlich können auch Pfadfinderstämme Mitglied werden.

Kontakt für weitere Informationen
Kreis der Freunde und Förderer
Jugendhaus Maria Einsiedel
Helmut Bugert
Maria Einsiedel 3, 64579 Gernsheim
E-Mail: jugendhaus.einsiedel@gmx.de

Kuratenausbildung

der Diözesanverbände Fulda, Limburg und Mainz

Du interessierst Dich für das Kuratennamt in Deinem Stamm, Bezirk oder einer Stufe bist aber kein Theologe? Kein Problem! Frauen und Männer aus unserem Verband, die das Amt der Kuratin / des Kuraten in der DPSG übernehmen möchten und keine theologische Ausbildung haben, können sich in diesem Kurs entsprechende Kenntnisse holen und sich mit Gleichgesinnten austauschen.

Du bist bereits gewählte Kuratin oder Kurat, möchtest Dich aber gerne fortbilden und deine Fähigkeiten vertiefen? Du hast noch gar nicht über eine Amtsübernahme nachgedacht, möchtest Dich aber einfach theologisch

und spirituell fit machen? Kein Problem, Du bist herzlich willkommen!

Der Kurs umfasst die Teilnahme an vier Wochenenden, wobei das dritte Wochenende ein Treffen auf Bundesebene mit den Teilnehmern anderer Kuratenkurse ist.

Christian Stamm
Diözesankurat

Infos und Anmeldung:

Ein Flyer mit weiteren Infos liegt dieser Ausgabe der Schlaglichter bei oder direkt im Diözesanbüro: 06131-253629, buero@dpsg-mainz.de

Termine:

- 31.8. – 2.9.2007
„Glauben im Werden und Wachsen“,
Ludwig Wolker-Haus, Kleinsassen
(DV Fulda)
- 25.1. – 27.1.2008
„Kirche“, Ober-Reifenberg
(DV Limburg)
- 29.2. – 2.3.2008
„DPSG – Verband in der Kirche“,
Bundeszentrum Westernohe
- 30.5. – 1.6.2008
„Leben braucht Form“, Jugendhaus
Maria Einsiedel, Gernsheim
(DV Mainz)

Scouting's Sunrise

Friedenssehnsucht,
Umweltbewusstsein,
offene Augen für andere Menschen,
100prozentige Verlässlichkeit,
grundsätzliche Ehrlichkeit,

und 1 gute Idee (Jahrgang 1907)
mit viel gestoßener Kernigkeit in einen
Shaker füllen, gut schütteln und in
ein Longdrinkglas abseihen.

Mit dem Willen zur Tat,
beständigem Durchsetzungsvermögen,
und der Freundschaft zu Gott vorsichtig auffüllen.
Dosierte Reflexion an einem Barlöffel
langsam dazufließen lassen.

Mit eigener Meinung,
Lilien

und unbehandelte Zuversicht garnieren.

Wahlweise kann die Freundschaft zu Gott
mit der Suche danach ersetzt werden.

Blue Ice - Zieht euch warm an!

Stufenkonferenz der Jungpfadfinderstufe

Ganz dem Motto entsprechend wurden die (leider) wenigen Teilnehmer der Jufi-Stuko in einem eisig-dekorierten Raum mit viel Schnee empfangen. Die Kennenlernrunde begann wie für die Jufi-Stufe typisch mit Zeitungsschlagen. Nachdem die sechs Teilnehmer und die sechs AKler sich gegenseitig näher kennen gelernt hatten, musste jeder außer unserem „Wegführer“ sich die Augen verbinden und so ging es Hand in Hand mit einem kleinen Umweg, der der Verwirrung dienen sollte, zu dem Zeltplatz. Dort angekommen wurde dann eine Jurte aufgebaut, immer noch mit verbundenen Augen, was einige der Beteiligten zunächst nicht sonderlich begrüßten.

ständnis der Jungpfadfinderstufe. Dazu wurden zwei Gruppen gebildet die sich jeweils auf einen Textabschnitt in der Ordnung konzentrierten und darüber diskutierten. Nach diesem Austausch wurden alle Teilnehmer aus dem Raum geschickt um kurz darauf im „Kino“ empfangen zu werden. Es gab Werbepots und auch Filmtrailer die alle etwas mit dem Thema Eis zu tun hatten und zwischendurch noch eine kurze Unterbrechung bei der ein sehr spendabler Eisverkäufer vorbeikam und allen so viel blaues Wassereis ausgab wie man wollte. Nach dem Kino wurden blaue Cocktails angeboten um die Kreativität für die anstehende Ideenfindung zu fördern, denn am Nachmittag sollten

auch den Teamern einen riesen Spaß, bei dem es viel zu lachen gab und auch etwas leckeres zu essen. So gingen dann alle entspannt und locker zum Abendprogramm.

Am Sonntag starteten wir dann mit dem Konferenzteil, der eigentlich recht schnell auch schon wieder vorbei war. Es wurden die zwei Delegierten gewählt und außerdem noch Katja Srocka und Julia Maldonado zum AK-Mitglied berufen, nach etwa einem Jahr der Schnuppermitgliedschaft. Außerdem wurde Katja von der Stufenkonferenz auch noch als Jufi-Referentin vorgeschlagen. Also alles in allem sehr ergiebig und dann ging es auch schon



Zwei Projekte der Teilnehmer: Pinguin-Tanz und Hundeschlittenrennen

Als danach jedoch ein Lagerfeuer brannte und wir es uns mit Feuerzangenbowle in der Jurte gemütlich gemacht hatten, war auch der anstrengende Aufbau vergessen. Ein paar Leute zogen es vor die erste Nacht in einem Zimmer mit ordentlichem Bett zu schlafen, aber die anderen trotzten der Kälte und schliefen in der Jurte.

Mehr oder weniger ausgeschlafen ging es Samstag nach Frühstück und Morgenrunde weiter mit dem Leitungsver-

Mini-Spaß-Projekte durchgeführt werden auf die es sich erst zu einigen galt. Nach vielen kreativen Vorschlägen und zweimaliger Abstimmung hatten wir uns dann auf 3 Projekte in Kleingruppen geeinigt: Eis selber machen (natürlich ohne Eismaschine), einen Pinguintanz und ein (wegen fehlendem Schnee etwas improvisiertes) Hundeschlittenrennen. Nach Mittagessen und –pause ging es dann los. Das Vorbereiten und dann das gemeinsame Durchführen bereitete allen Teilnehmer und

weiter mit der Reflexion. Hierbei stellte sich raus das die Teilnehmer und Teamer viel Spaß hatten und auch etwas mit nach Hause nehmen konnten. Gemeinsam wurde noch aufgeräumt und so fuhr dann nach dem Essen jeder wieder nach Hause zurück, nachdem er ein tolles Wochenende gehabt hatte.

Bettina Sommer
Schnuppermitglied im Jufi-Arbeitskreis

Expedition Orange, wir entdecken unsre Umwölt

Diözesan-Stufenkonferenz der Wölflingsstufe im Zeichen des Diözesanlagers

„Wir sind gekommen, die Welt mit Freunden zu entdecken,...“ so beginnt nicht nur der Lagersong des diesjährigen Diözesanwölflingslagers. Auch die Wölflingsleiter konnten während der Stufenkonferenz in Maria Einsiedel viel erkunden und entdecken.

Das Wochenende begann am Freitagabend. Mit netten bunten Lustigmacher-Cocktails wurden alle Leiter vom Wölflings-AK herzlich begrüßt. In lockerer Atmosphäre konnten wir uns nun spielerisch kennen lernen bevor wir den Abend entspannt ausklingen ließen.

Nach einer kurzen Nacht gingen wir am Samstag nach dem Frühstück auf Expedition und es gab einiges zu entdecken. Walnüsse unter einem Haselnussstrauch, frische Birnen unter einem

Apfelbaum, schon nach kurzer Zeit war klar: Unsere Umwelt wurde manipuliert. Anschließend stellten Hille und Daniel noch einmal unsere Sinne auf die Probe, bevor wir uns aufmachten, das Wunder Felsenmeer zu ergründen. Ein Ranger führte uns entlang des Kuriosums und erzählte uns einiges über seine Entstehungsgeschichte und Gesteinsarten im Allgemeinen.

Während es sich die Leiter der anderen Stufen beim gemütlichen Schnitzessen gut gehen ließen, konnten wir noch weitere Naturerfahrungen sammeln. Für Fragen wie: „Sind feste Schuhe wirklich wichtig?“, „Wie wirkt sich Dauerregen auf meine Kleidung aus?“ und welches Profil rutscht im schlammigen Waldboden am besten?“ sind wir jetzt Experten.

Am Abend waren alle wieder bei Laune und so konnten wir beim Wildwest - Abend auch schon wieder unsere Lachmuskeln trainieren. Bei den lustigen Wettkämpfen wie Gold waschen, Kuh einfangen, Galgenmännchen und Wettbrandmarken konnten die Cowboys und Indianer der verschiedenen Gruppen einmal ihre Kräfte messen.

Nach einer sehr kurzen Nacht ging es sonntags etwas bürokratischer weiter. Nachdem Daniel schon längere Zeit im Arbeitskreis aktiv war, wurde er nun offiziell und feierlich in den Arbeitskreis aufgenommen. Nach der zum Schluss gehaltenen Reflexion – alle waren zufrieden – ging es zum Erholen heimwärts.

Stephy Wissel
Stamm Lützelbach

Feiern und Arbeiten am Thinking Day



Feiern und arbeiten! Der Diözesanpfadfinder-Ak entschied sich am Thinking Day fürs arbeiten und das natürlich in Kluft. Die Stuko wurde reflektiert und das Pfadfinder-Leiter-Treffen am letzten April-Wochenende wurde geplant. Von l.n.r.: Christiane Schmitt, Steffi Ackermann, Christoph Menzel, Björn Burwitz, Christian Becker.

Scouting 100 – die Roverdiözesanparty

vom 23. – 24. Juni in Nösberts Weidmoos

Im Jahr 2007 feiern die Pfadfinder weltweit das 100-jährige Bestehen der Pfadfinderbewegung, die 1907 ins Leben gerufen wurde. Die Idee stammt von Lord Baden Powell und begeistert heute Millionen von Jugendlichen in der ganzen Welt. Die Weltpfadfinderbewegung ist die einzige weltumspannende, religions-, kultur-, und staatenübergreifende Jugendbewegung der Menschheit.

Natürlich feiern auch wir in der DPSG in der Diözese Mainz dieses großartige Jubiläum mit eigenen Veranstaltungen mit. Das Programmplakat zum „Pfadfinderjahr in Mainz“ habt ihr mit den letzten Schlaglichtern bekommen.

Die Roverstufe feiert das Pfadfinderjubiläum am 23. bis 24. Juni in Nösberts Weidmoos in Oberhessen mit einer ultimativen

Beginnen wird das Programm am Samstag Nachmittag ganz im Zeichen der Stufenpädagogik „Rover Unterwegs“ mit einer großen Roverstafette, einer Zeitreise unterwegs durch 100 Jahre Rover. Abends steigt die große Party in einem eigens aufgebauten Zirkuszelt. Hierzu spielen Roverbands aus der ganzen Diözese. Für ausreichend Getränke und Essen vom Grill sorgt der Rover-Ak. Übernachtet werden kann im Haus mit Isomatte und Schlafsack oder im mitgebrachten Zelt. Der Sonntag fängt mit dem gemeinsamen Frühstück an und endet mit einem Gottesdienst.

Es wird keine Anmeldungen im üblichen Sinne geben. Teilnehmen können Rover und Roverleiter aus dem Diözesanverband, die sich vorher eine Eintrittskarte gekauft haben. Die Karten gibt es zum

Preis von 15 Euro bei allen Rover-Ak Mitgliedern und im Diözesanbüro. Im Preis sind Übernachtung, Frühstück und ein Getränk und eine Steak vom Ak-Grill bei der Party enthalten.

Rover, die in einer Band spielen und gerne bei der Party auftreten möchten, können sich im Diözesanbüro melden. Der Ak meldet sich dann bei euch.

Weitere Infos erhaltet ihr im Mai mit einem Rover-Postversand.

Also nicht vergessen, letztes Juni-Wochenende in Oberhessen – die Rover der Diözese treffen sich um 100 – Jahre Pfadfinden zu feiern.

Es freut sich auf euch euer
Diözesan - Rover - Ak.

Mission: Possible!

Abschlussveranstaltung zu Passwort Blau

Am 04.02.07 fand bundesweit unter dem Motto „Mission: Possible“ die Abschlussveranstaltung von Passwort Blau in den einzelnen Diözesen statt. Jeder Jufi-Trupp konnte dort die von Passwort Blau inspirierten Projekte vorstellen und sehen, was andere Jufi-Trupps auf die Beine gestellt hatten.

In unserer Diözese fand die Abschlussveranstaltung in den Räumen der Pfadfinder aus Mainz-Gonsenheim statt. 30 Jungpfadfinder und Leiter aus 4 Stämmen trafen sich, um sich ihre Projekte vorzustellen, so auch die frisch gestrichenen und renovierten Truppräume der Gonsenheimer Jufis, die es zu bewundern gab. Auch in den anderen Stämmen standen in der letzten Zeit vor allem Renovierungsprojekte an. So sind die Stämme Don Greif und Ingelheim in andere Unterkünfte gezogen und müssen dort Hand anlegen. Einen beson-



deren Ausblick in die Zukunft haben die Jufis aus Budenheim: gemeinsam wollen sie ein Baumhaus bauen.

Außerdem kamen an dem Nachmittag das gegenseitige Kennenlernen, Spiel-

en, Fotos und gemeinsame Erinnerungen an Passwort Blau nicht zu kurz. Ein spannender Nachmittag also für alle.

Katja Srocka
Referention Jungpfadfinderstufe



Orange, Orange!

Flinke Hände und flinke Füße fürs Pfingstlager gesucht

Die Wölflinge sitzen bereits in den Startlöchern zu DEM Großereignis des Jahres, und wie nicht anders zu erwarten laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. „Expedition Orange“, das Pfingstlager der Wölflingsstufe vom 25. – 28. Mai, wird von allen mit Sehnsucht erwartet.

Doch was kommt da eigentlich auf uns alle zu? Was erwartet Wölflinge, Leiter und Helfer?

Wie der Name schon sagt, eine Expedition. Aber nicht irgendeine, sondern eine Expedition in unsere Umwelt. Dafür ist das Pfadfinderzentrum Lilienwald wie geschaffen, mit seinen Wiesen und Wäldern, Seen und Feldern (Pfadfinderromantik pur!). Viel Spaß und Spannung sind garantiert am Freitag, bei Anreise, Begrüßung und Kennenlernen, während des Samstags beim großen Geländespiel, am Sonntag in den verschiedensten Workshops und auch beim Gottesdienst, wie auch letztendlich beim Abschied am Montag. Und somit wäre ja nun auch schon der grobe Programmablauf verraten.

Wie Du vielleicht schon ein wenig am Programm erahnen kannst, spätestens aber bemerkst, wenn Du Dich an den Flyer erinnerst, der Dir soeben aus den Schlaglichtern entgegen gefallen ist

...

(kleine Lesepause zum Aufheben des Flyers oder sogar zum Wiederhervorholen aus dem Altpapier?!)

...

braucht ein solches Programm und solche Mengen von Wölflingen viele, viele helfende Hände, die vorne und hinten, früh und spät mit anpacken und so zum Gelingen des ganzen Lagers beitragen. Du glaubst das ist nichts für Dich? Es gibt viele gute Gründe, die dagegen sprechen? Wir haben die Antworten und Gegenargumente:

Pfingsten habe ich keine Zeit.	Du kannst beim Auf- und Abbau helfen (Donnerstag und Montag)
Pfingsten fahre ich immer nach Westernohe.	(Das ist dasselbe wie oben, aber wenn Du ein eigenes Gegenargument möchtest: Auf der Hinfahrt kommst Du in Karben vorbei und baust auf, auf der Rückfahrt kommst Du wieder vorbei und baust ab)
Ich kann Wölflinge nicht leiden.	Das ist zwar sehr schade, aber: Komm' zum Auf- und Abbau, da sind sie noch nicht da oder schon wieder weg ;-)
Ich könnte schon, aber nicht die ganze Zeit über.	Ein Workshop am Sonntag Vormittag ist immer drin, und was immer Du dringend erledigen musst, eine Pause brauchst Du auch mal davon – und die kannst Du mit dem Leiten eines Workshops auch noch sinnvoll verbringen
Ich muss lernen.	Viele Helfertätigkeiten bieten auch die Möglichkeit zur Pause – und vieles Lernen benötigt Lernpausen, in denen man Helfen kann – eine ideale und effektive Kombination von Freizeit und Arbeit ist so nur bei uns möglich
Ich will lieber Autofahren.	Wir brauchen auch Gepäcktransportfahrer, da kannst Du hin und her, und hin und her fahren (und hin und her und hin ...)
Autos mag ich, aber nicht Autofahren.	wir suchen auch Leute, die den Verkehr bei An- und Abreise ein bisschen sortiert regeln.
Als Helfer wäre man doch nur drumherum und nicht mittendrin.	Wenn Du als Rasender Reporter Fotos machst, Filme drehst oder Artikel schreibst, bist Du hautnah am Geschehen dran, ebenso beim Leiten eines Workshops.
Das ist mir alles zu wenig. Entweder ganz oder gar nicht.	(Man kann auch Probleme haben ...) Es gibt immer was zu tun. Sei dabei, mach mit und freu Dich über spontane Aufgaben und Herausforderungen
Ich glaub ich kann das alles nicht.	Es gibt für jeden eine Aufgabe, die genau seine Fähigkeiten erfordern. Oder Du wagst Dich einmal an was Neues.
Im Lager betreuen immer andere Leiter das Lagerfeuer, andere machen Lagerbauten oder betreuen den Toilettendienst	„Expedition Orange“ bietet Dir die Gelegenheit, Dich auch auf anderen Gebieten auszuprobieren. Und wir freuen uns über jede Hilfe

Ihr seht: Hilfsangebote nehmen wir gerne unter entgegen. Auf der Homepage www.expedition-orange.de findet ihr unter Downloads einen Helferbogen. Entweder ihr füllt den aus und schickt ihn ans Diözesanbüro. oder ihr mailt alle Angaben, die dort gemacht werden müssten, einfach an die E-Mailadresse

info@expedition-orange.de. Am dringendsten suchen wir übrigens noch Helfer für den Auf- und Abbau sowie Leiter von Workshops.

Tine Prasse
Arbeitskreis der Wölflingsstufe

Neuer Bezirksvorstand in Rhein-Main-Hessen

In gemütlicher Runde bei Kaffee, Tee und diversen Knabberereien fand am 11. Februar im Gonsenheimer Truppheim die Bezirksversammlung von RMH statt. Dieses Jahr war richtig viel los! 32 ½ Leute waren insgesamt anwesend, später sogar noch mehr. Aber in diesem Jahr musste das auch so sein, denn die Amtszeit unseres Vorstandes lief aus und so musste neu gewählt werden. Conny Schmitt und Stephan Gutzler ahnten zu diesem Zeitpunkt noch nichts davon, dass sie sich nicht so ohne weiteres aus diesem Amt schleichen konnten...

Zur Wahl stellten sich Marco Bresciani und Rebecca Spira aus Rüsselsheim. Auf die Runde machten beide bei der Vorstellung einen sehr sympathischen und auch kompetenten Eindruck. Dabei wurde direkt klar gestellt, was unter diesem möglichen neuen Vorstand ginge und was nicht. Beide wurden von der Versammlung gewählt! Die StaVos dürfen sich somit auf eine stärkere Betreuung und auch Ausbildung in den



Der neue Bezirksvorstand: Rebecca Spira und Marco Bresciani

kommenden Jahren freuen und auch die begonnene Arbeit von Stephan und Conny bezüglich der Gruppenleiterausbildungen (Modulwochenenden etc.) wird weiterhin fortgesetzt.

Außerdem stehen für 2007 noch weitere Highlights auf dem Programm: Mehrere Stämme aus RMH feiern nämlich Jubiläum. Der Urberacher und der Lerchenberger Stamm werden jeweils 30 Jahre alt, Schwabenheim feiert schon die 40, und Gonsenheim bringt es dieses Jahr auf ein stolzes Alter von 60 Jahren!

Die genauen Termine werden zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

Im Anschluss an die Versammlung lud die Bezirksleiterrunde noch zum Bleiben ein. Conny und Stephan wurden mit kleineren Spielchen aus ihrem Amt verabschiedet. Beide mussten sich ein letztes Mal einem Fitness-Check und einer kleineren Gesangsprobe unterziehen, bevor sie dann das Geschenk des Bezirks überreicht bekamen. Abschluss des ganzen war ein kleines Ständchen für die beiden „Ehemaligen“ von der versammelten Mannschaft, „Heute hier, morgen dort“, zugeschnitten auf Conny und Stephan. Beide haben sich sehr gefreut!

So wollen wir natürlich auch hier noch einmal Danke an den alten Vorstand sagen für die Leistungen, die er in den vergangenen Jahren erbracht hat, und den neuen Vorstand ganz herzlich willkommen heißen. Wir freuen uns auf die Arbeit mit euch!

Für die Bezirksleiterrunde

Doro Hain.

PRAKTISCHES

Mein Lieblingsspiel

Die Seuche ist ein Fangspiel, bei dem es allerdings ein paar Besonderheiten gibt, was das Spiel erst so spannend macht. Zunächst muss man vier rechteckige Gebiete eingrenzen, die Städte (es bieten sich z.B. die Ecken eines Raumes an), und in der Mitte braucht man ein etwas größeres Gebiet, das Gefängnis. Nun bestimmt man je nach Gruppengröße ein paar Fänger (die Ritter) und - ganz wichtig - eine Person, die die Seuche ist. Die restlichen sind alle normale Stadtleute.

Das Spiel geht nun folgendermaßen: Die Ritter versuchen die Stadtleute zu fangen. Sobald diese berührt wurden

müssen sie in das Gefängnis gehen. Allerdings sind die Stadtleute in den Städten sicher und dürfen dort nicht gefangen werden, außer die Seuche ist in der Stadt. Dann dürfen die Ritter auch in die Stadt hinein. Die Gefangenen können durch freie Stadtleute befreit werden in dem sie abgeklatscht werden. Ist die Anzahl der Fänger nicht zu groß, hat man ein lustiges Spiel, das die Kinder (und sofern sie mitspielen auch die Leiter) erstmal ganz schön in Bewegung hält. Je nach Thema kann man auch die Namen wie Ritter, Seuche und Stadtleute variieren oder in eine Geschichte einbauen.



Bettina Sommer
Schnuppermitglied im Jufi-AK

100 Jahre Pfadfinder in der Welt – 20 Jahre Christoph Menzel in Mainz

Seit zwanzig Jahren nun ist Christoph Menzel schon unsere treue Seele im Diözesanbüro. Diözesanvorstände hat er kommen und gehen gesehen, viele Aktionen betreut und begleitet. Und bei der Geburt der Schlaglichter war er damals auch beteiligt. Lieber Christoph, schön dass Du bei uns bist. Danke für Deine vielfältige Unterstützung, Deine offen ausgesprochenen Meinungen und die Zeit, die Du für uns da warst und noch immer bist.

Der Diözesanvorstand und die Redaktion der Schlaglichter

Die Zukunft hat begonnen - NaMi nun im gesamten Diözesanverband durchgesetzt



Nach langen und andauernden Briefwechseln, Telefonaten, anwaltlichen Schreiben und einer Menge Email-Verkehr haben nun auch die Pfadfinder unseres Gießener DPSG-Stammes NaMi-Administratoren eingerichtet. Sie wurden auch sofort von unserem Bildungsreferenten Christoph Menzel geschult. Wir gratulieren an dieser Stelle ganz herzlich und wünschen für die Zukunft immer eine gute Internetverbindung.

Die Redaktion (bestimmt auch im Namen des Bundesamtes)

WBK-Ernennung für Markus Konrad



Vor dem Gottesdienst zur Friedenslichtaussendung hat Markus „Wiggy“ Konrad seine WBK-Ernennung erhalten. Wir gratulieren ihm im Namen des Vorstands und der Redaktion ganz herzlich und wünschen ihm mit folgendem Zitat von BiPi alles Gute als Pfadfinder: „Es gibt ein elftes, ungeschriebenes Pfadfindergesetz, nämlich: ‚Ein Pfadfinder ist kein Narr.‘“ (Rovering to Success, 1922)



Letztes Jahr im Advent, am 3. Dezember 2006, wurde Marie Elisabeth Sonja Ohl geboren. Sie erkundet nun, wie es sich für die Tochter eines Wölflings-Referenten gehört, mit wachen Augen ihre neue Umwelt. Liebe Miriam, lieber Mo, wir freuen uns mit Euch und wünschen Euch alles Gute für Euren weiteren Lebensweg zu dritt und Gottes reichen Segen.

Eure Redaktion (Kerstin, Mareike, Holger und Marcel) und Sabine und Christian (Diözesanvorstand)



Am 7. Januar 2007 erblickte Ria Sophie Gutzler das Licht der Welt. Wir gratulieren ganz herzlich den beiden Eltern Julia und Stephan Gutzler.

Der Diözesanvorstand und die Redaktion der Schlaglichter



1. August, 8.00 Uhr